



Maiandachten Heute noch eine aktuelle Andachtsform?



Im Monat Mai werden in manchen Pfarreien Maiandachten gefeiert. Was ist darunter zu verstehen?

Darunter verstand man ursprünglich Volksandachten, bei denen man sich am Abend vor einem mit vielen Frühlingsblumen geschmückten Muttergottesalter versammelte, um dort gemeinsam zu singen und zu beten.

Klingt irgendwie romantisch!

Das war es manchmal auch! Ich kann mich noch an meine Kindheit erinnern, wie ich zur Maiandacht ging und fasziniert war von den Blumen und Kerzen des Maialtars und von den gefühlvollen Marienliedern, die dabei gesungen wurden. Übrigens wurden diese Andachten an vielen Orten nicht von den Priestern gestaltet und gehalten, sondern von den Gläubigen selbst.

Das wäre ja ganz modern!

Ja, zweifellos wäre das eine Form, die man bedenken und neu beleben könnte.

Wer hat diese Maiandachten denn erfunden?

Auch erfunden wurden diese Andachten nicht etwa von Priestern, sondern von

den Gläubigen selber und zwar in Italien im 19. Jahrhundert. Von dort setzten sie sich dann weltweit in der katholischen Kirche durch.

Und warum ausgerechnet im Mai?

In der katholischen Tradition gilt Maria als die schönste Blüte der Erlösung, sozusagen als «Frühling des Heils». Deshalb werden die Andachten im Mai gehalten, da ja gerade dieser Monat ein farbenprächtiges Aufblühen der Natur mit sich bringt. Nach der Starre des Winters fängt das Leben neu an.

Braucht es denn überhaupt eigene Marienandachten? Setzt man damit Maria nicht auf die gleiche Stufe wie Jesus Christus?

Nein, diese Gefahr besteht nicht, denn es wird in den Marienandachten ja immer unterstrichen, wie Gott an Maria handelt. Man erhebt Maria also nicht zu einer göttlichen Person. Vielmehr wollen diese Andachten daran erinnern, dass Maria vor allen Heiligen eine besondere Stellung innehat.

Ist das so?

Ja, denn ohne ihr Ja zum Plan Gottes wäre die Geschichte unseres Glaubens und unserer Erlösung ganz anders verlaufen. Doch Maria hat auf das Wort des Engels Gabriel vertraut und sich auf Gott eingelassen. Sie wurde damit zur ersten Gläubigen und zum Urbild der Kirche.

Besten Dank, Herr Pfarrer, für ihre Auskunft!
pam